

in W. S. d. e

Windkraft-Streit:

*Stornavn + Torslæk
Nr. 106, 1a, 07.05.2011
S. 1a 1*

Fallen die Mindestabstände?

KIEL/BERLIN Der Vorstoß von Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) zur Aufhebung der pauschalen Abstandsregeln für Windräder hat bei Windkraftgegnern im Norden Empörung ausgelöst. Wenn die vorgeschriebenen Mindestentfernungen von 800 Metern zu Wohngebieten und 400 Metern zu Einzelgehöften wegfallen, „wäre das katastrophal“, sagte

der Vorsitzende der Bürgerinitiative Gegenwind Schleswig-Holstein, Frank Jurkat, unserer Zeitung. Er fürchtet stärkere Belastungen durch Lärm und Schattenschwurf. Dagegen hält der zuständige Kieler Innenminister Klaus Schlie (CDU) den Vorschlag Röttgens zwar für „grundsätzlich richtig“, will die Abstandsregeln aber zunächst beibehalten.

Politik

Umweltminister will Abstandsregeln zu Wohngebieten aufheben / Kritiker halten das für „katastrophal“

Röttgen empört Windkraftgegner

*Stornavn + Torslæk
Nr. 106, 1a, 07.05.2011
S. 1a 1*

KIEL/BERLIN Windkraftgegner in Schleswig-Holstein üben massive Kritik am Vorstoß von Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) zur Aufhebung der pauschalen Abstandsregeln für Windanlagen. Die vorgeschriebenen Mindestentfernungen zu bebautem Gebiet seien im nördlichsten Bundesland mit 800 Metern für Wohnsiedlungen und 400 Metern für Einzelgehöfte ohnehin schon „gering“, sagte Frank Jurkat, Vorsitzende der Bürgerinitiative Gegenwind Schleswig-Holstein, gestern unserer Zeitung. Wenn sie jetzt aber auch noch wegfallen, „wäre das katastrophal“.

ausgeliefert“, empörte sich Jurkat.

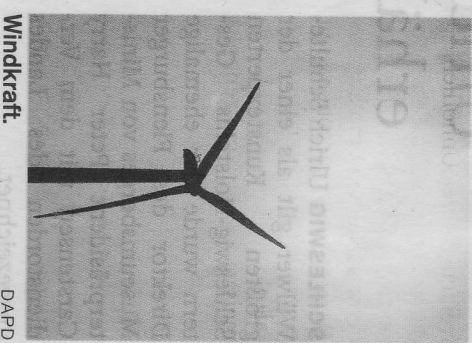
Röttgen will die starren Abstandsregeln von den Ländern streichen lassen, weil sie „häufig noch der effizienten Nutzung des vorhandenen Flächenpotenzials - nicht zuletzt für Repowering-Vorhaben - entgegenstehen“, schreibt der Minister in seinen Handlungsempfehlun-

gen zur Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Repowering ist das Ersetzen alter, kleiner Anlagen durch neue, größere. Die Sorgen der Windkraftgegner vor stärkerer Belastung durch Lärm oder Schattenwurf teilt Röttgen nicht. Mit der Pflicht zur Einhaltung der Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm) und der Schattenschwurfrichtlinie der Länder seien „wirkungsvolle Instrumente zur Begrenzung der potenziell negativen Auswirkungen der Windenergie vorhanden“.

Lärm-Emissionen der heutzutage errichteten, über hundert Meter hohen Anlagen Jurkat fordert für die immer größer werdenden, bis zu 150 Meter hoch ragenden Windkraftwerke sogar deutlich weitere Abstände als bisher, nämlich zwei Kilometer zu Wohnsiedlungen. Bei den bisherigen Distanzen würden schon die kleineren Rotoren „nachweisbar auch in Schleswig-Holstein Bluthochdruck, Tinnitus, Herzrhythmusstörungen, Übelkeit, Schlaf- und Gleichgewichtsstörungen verursachen“.

Für die laufende Fortschreibung der Regionalpläne zur Ausweitung der Windkraftflächen von 0,8 auf 1,5 Prozent der Landesgebiets will Schlie allerdings weiter die jetzigen Entfernungsvorgaben gelten lassen. Was allerdings danach aus den Abstandsregeln wird, „lässt sich heute überhaupt noch nicht sagen“. Diese Frage könne man erst nach der Neuausrichtung der Energiepolitik beantworten. Der Minister kündigte aber an, beim geplanten Windkraftausbau denjenigen Kommunen entgegenzukommen, die keine Windkraft wünschen. „Die Landesregierung wird nach Möglichkeit keine Flächen in Gemeinden ausweisen, die keine Windenergienutzung auf ihrem Gebiet wünschen, auch wenn es dort potenziell geeignete Flächen gäbe.“

den Gutachten der Betreiber



Windkraft

Windkraft

Windkraft

DAPD

Hemming Baethtige